

Siegfried Gauggel
Georg Kerkhoff (Hrsg.)

Fallbuch der Klinischen Neuropsychologie

Praxis der Neurorehabilitation



Hogrefe

Fallbuch der Klinischen Neuropsychologie

Fallbuch der Klinischen Neuropsychologie

Praxis der Neurorehabilitation

herausgegeben von

Siegfried Gauggel
und
Georg Kerkhoff



**Hogrefe • Verlag für Psychologie
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle**

Dipl.-Psych. Dr. phil. Siegfried Gauggel, geb. 1961. Studium der Psychologie an der Universität Konstanz. 1988 Diplom, wissenschaftlicher Mitarbeiter; mehrjährige berufliche Tätigkeit als Klinischer Psychologe in einer neurologischen und orthopädischen Rehabilitationsklinik. 1992 Promotion zum Dr. phil. an der Freien Universität Berlin. Seit 1993 wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg.

Dipl.-Psych. Dr. phil. Georg Kerkhoff geb. 1960. 1979-86 Studium der Psychologie an der Universität Bielefeld. Forschungsaufenthalte an der Abteilung für Neurologie der RWTH Aachen und am MPI für Psychiatrie in München. Von 1987 bis 1996 Leiter des Arbeitskreises "Visuelle Wahrnehmungsstörungen" in der neuropsychologischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses München-Bogenhausen. 1989 Promotion zum Dr. phil. Seit 1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Fallbuch der klinischen Neuropsychologie: Praxis der Neurorehabilitation /hrsg. von Siegfried Gauggel und Georg Kerkhoff. - Göttingen ; Bern ; Toronto ; Seattle : Hogrefe, Verl. für Psychologie, 1997

ISBN 3-8017-0793-8

NE: Gauggel, Siegfried u.a. [Hrsg.]

© by Hogrefe-Verlag, Göttingen . Bern . Toronto . Seattle 1997
Rohnsweg 25, D-37085 Göttingen



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: Dieterichsche Universitätsbuchdruckerei
W. Fr. Kaestner GmbH & CO. KG, D-37124 Rosdorf/Göttingen
Printed in Germany
Auf säurefreiem Papier gedruckt

ISBN 3-8017-0793-8

Vorwort der Herausgeber

Mit diesem Fallbuch möchten wir den gegenwärtigen Stand der Diagnostik und Therapie hirngeschädigter Patienten sowie der Beratung ihrer Angehörigen aufzeigen.

Noch vor einem Jahrzehnt waren Fachbücher oder Kapitel über neuropsychologische Störungen im deutschsprachigen Raum rar. Das hat sich inzwischen geändert und Kapitel über neuropsychologische Störungen gehören nunmehr zum festen Bestandteil klinisch-psychologischer und neurologischer Lehrbücher.

Die Anwendung von abstrahiertem Lehrbuchwissen auf die Probleme in der klinischen Praxis bereitet erfahrungsgemäß immer Schwierigkeiten. Dies gilt um so mehr, wenn es im Einzelfall um die Auswahl und Durchführung spezifischer Behandlungsstrategien geht.

Zur Hilfe in dieser Problematik wurde das vorliegende Buch konzipiert. Es vermittelt praxisnah Informationen über eine Vielzahl von neuropsychologischen Störungen und deren Behandlung in Form konkreter Einzelfallberichte.

Dieses Fallbuch wäre ohne die Unterstützung einer großen Anzahl von Personen nicht zustande gekommen. Unser Dank gilt in erster Linie den Autorinnen und Autoren, die sich trotz der Belastung durch die tägliche klinische Praxis bereit erklärten, einen Fallbericht zu schreiben.

Erwähnt werden müssen auch die Patienten, über die wir hier berichten. Ihr persönlicher Leidensweg bildet die Grundlage aller Darstellungen und es sollte nicht vergessen werden, daß hinter jedem Fallbericht ein Mensch mit seinem individuellen Schicksal und dessen Angehörige stehen.

Unseren besonderen Dank möchten wir Frau cand. Psych. Barbara Heldmann aussprechen, die alle Manuskripte vor Drucklegung nochmals sorgfältig durchgesehen und fehlende Angaben ergänzt hat.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Fallbuch ein wenig dazu beitragen könnte, daß die Rehabilitation hirngeschädigter Personen, wirkungsvoller, neuropsychologisch fundierter und störungsspezifischer wird.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	5
Inhaltsverzeichnis	7
Einleitung	
Gauggel, Siegfried und Kerkhoff, Georg Ein Fallbuch zur Praxis der Neurorehabilitation	11
Gauggel, Siegfried Hirnverletztenlazarette und die Anfänge der Neurorehabilitation	15
Visuelle Wahrnehmung und Aufmerksamkeit	
Fimm, Bruno Mikroanalyse von Aufmerksamkeitsleistungen	25
Keller, Ingo Aufmerksamkeitsstörungen ,	39
Niemann, Torsten und Gauggel, Siegfried Computergestütztes Aufmerksamkeitstraining	48
Münßinger, Udo Lesetraining bei Gesichtsfeldausfall	60
Kerkhoff, Georg und Keller, Ingo Balintsyndrom	70
Gedächtnis	
Reimers, Kerstin Gedächtnis- und Orientierungsstörungen	81
Keller, Ingo und Kerkhoff, Georg Alltagsorientiertes Gedächtnistraining	90
Kerkhoff, Georg, Münßinger, Udo und Schneider, Ursula Seh- und Gedächtnisstörungen	98

Gauggel, Siegfried und Konrad, Kerstin Amnesie und Anosognosie	108
---	-----

Sprache und Sprechen

Glindemann, Ralf und Maurer, Günther Globale Aphasie	121
Glindemann, Ralf und Mebus, Marco Wernicke Aphasie	138
Glindemann, Ralf Broca Aphasie	153
Glindemann, Ralf, Höfer, Benita und Krug, Brita Amnestische Aphasie	168
Vogel, Matthias und Gröne, Bertold Dysarthrie nach vaskulärer Hirnstammschädigung	185

Kinder und Jugendliche

Lasogga, Rainer Ein Kind mit ausgeprägtem Gesichtsfeldausfall	199
Michel, Martin Schulische Wiedereingliederung	208
Mayer, Hans und Christ, Werner Die schulische Integration eines epilepsiekranken Kindes	216
Christ, Werner und Mayer, Hans Die berufliche Reintegration epilepsiekranker Jugendlicher	227
Benz, Barbara und Ritz, Annegret Ungünstiger Langzeitverlauf nach Contre-Coup Schädigung	240
Bzufka, Michael W. und Neumärker, Klaus-Jürgen Tic-Symptomatik auf Basis einer Entwicklungsdysphasie	255

Frührehabilitation

Zieger, Andreas und Hildebrandt, Helmut Neuropsychologische Frührehabilitation	267
Meier, Elke K. Ein apallischer Patient und seine Remission	290

Gerontoneuropsychologie

Lämmler, Gernot und Bölte, Sven Wahn und Halluzinationen nach Schlaganfall	301
---	-----

Lämmler, Gernot
 Computergestützte Therapie in der Gerontoneuropsychologie 310

Mattes, Regina M.
 Psychologische Interventionen bei Morbus Parkinson 319

Exekutive Funktionen/Persönlichkeit/Krankheitseinsicht

Fahlböck, Andrea
 Kontingenzmanagement bei Frontalhirnschädigung 329

Gauggel, Siegfried
 Der Verlust der Selbstkontrolle und des Willens 337

Kohler, Joachim
 Das „Plan-A-Day“-Programm 348

Wenz, Cornelia
 Unawareness und gestörtes Kommunikationsverhalten 358

Götze, Renate und Höfer, Benita
 Alltagsorientierte Therapie 368

Verhaltensstörungen, Anpassungsstörungen, Angehörige

Hiedl, Carola
 Figur-Hintergrund-Probleme in der neuropsychologischen Diagnostik 381

Jürgensmeyer, Susanne
 Verhaltenstherapie bei vegetativen Beschwerden 390

Stolz, Stephan
 Familienorientierte neuropsychologische Rehabilitation 399

Dunkel, Armin
 Krankheitsverarbeitung nach einem Schlaganfall 414

Pössl, Josef und Mai, Norbert
 Psychologische Betreuung von Eltern hirnerkrankter Jugendlicher 425

Autorenregister 437

Sachregister 447

Anschrift der Autoren , 449

Einleitung

Ein Fallbuch zur Klinischen Neuropsychologie

Siegfried Gauggel & Georg Kerkhoff

Falldarstellungen in der Klinischen Neuropsychologie

Falldarstellungen haben in der Psychologie und Medizin eine sehr lange Tradition, die weit in die Wissenschaftsgeschichten dieser beiden Disziplinen zurückreicht. Auch in der Klinischen Neuropsychologie, der Schnittstelle zwischen Psychologie und Neurologie, war die Erkenntnisgewinnung gerade in den Anfängen immer eng verbunden mit der sorgfältigen und detaillierten Beobachtung und Beschreibung ungewöhnlicher und seltener Fälle (Code, Wallesch, Joannette & Lecours, 1996). Beispielsweise wies Paul Broca (1861) mit seiner damals aufsehenerregenden Falldarstellung des Patienten „Tan“ auf den engen Zusammenhang zwischen einer Läsion in der dritten Stirnhirnwindung und einer Sprachstörung hin.

Anhand solcher detaillierter Beobachtungen wurde aber auch schon lange Zeit vor der Publikation von Broca versucht, Rückschlüsse auf den Zusammenhang zwischen Hirnschädigungen und Funktionsstörungen zu ziehen. Aufbauend auf einer Vielzahl solcher Falldarstellungen wurden daraus Gesetzmäßigkeiten über die strukturelle Organisation und die funktionelle Architektur des Gehirns abgeleitet (z.B. Lissauer, 1889).

Mit Entwicklung und Einsatz inferenzstatistischer Methoden der experimentellen Psychologie in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts trat die Einzelfalldarstellung in der Neuropsychologie und auch in den anderen medizinisch-psychologischen Feldern etwas in den Hintergrund. Grundbaustein der Erkenntnisgewinnung wurde das Experiment, das mit einer möglichst großen Anzahl von Versuchspersonen (Patienten) durchgeführt wurde und mit dessen Hilfe sich weitreichende und statistisch abgesicherte Gesetzmäßigkeiten ableiten lassen.

Parallel zu der Entwicklung des experimentell-statistischen Gruppensignals hat sich aber auch die Methode der Einzelfalldarstellung weiterentwickelt. Während anfangs hauptsächlich die Betonung auf der Beschreibung des Verhaltens und Erlebens besonderer Einzelfälle lag, wurden später zunehmend auch die Ergebnisse

spezieller Untersuchungstechniken und -verfahren in die Falldarstellung miteinbezogen (z. B. Liepmann, 1908).

Hieraus entwickelte sich die experimentelle Einzelfall-Analyse (Barlow & Hersen, 1984; Shallice, 1979) die in den 60er und 70er Jahren in der Klinischen Psychologie, insbesondere der Psychotherapie-Forschung, große Bedeutung erlangte (Hayes, 1981). Die Entwicklung von $N = 1$ -Versuchsplänen und entsprechenden inferenzstatistischen Verfahren zur Sicherung von Interventionseffekten ist weiter fortgeschritten (vgl. z.B. Yarnold, 1988; Mueser, Yarnold & Foy, 1991).

In der klinischen Neuropsychologie haben Einzelfalldarstellung eine besondere Tradition. So stellt der Fall des Patienten H.M. ein gutes Beispiel für ein experimentelles, einzelfallorientiertes Vorgehen dar (Scoville & Milner, 1957). In einer Vielzahl von Studien konnte am Beispiel von H. M. gezeigt werden, daß nach einer bilateralen Schädigung des Hippocampus zwar eine schwere anterograde Gedächtnisstörung auftritt, aber zahlreiche intellektuelle Fähigkeiten unversehrt bleiben (zusammenfassend siehe Milner, 1970). Ein ähnlich berühmter Fall einer Patientin mit einer visuellen Formagnosie („DF“) wurde in der Arbeit von Goodale und Milner (1992) beschrieben. DF zeigt eine bemerkenswerte Dissoziation zwischen dem visuellen Erkennen von Gegenständen und dem Greifen nach solchen Gegenständen. Obwohl sie die Orientierung von Objekten perzeptiv nicht unterscheiden kann, ist sie doch in der Lage entsprechend orientierte Objekte problemlos zu ergreifen, was ohne eine Codierung der Hauptorientierung des Objektes nicht möglich ist. Diese Dissoziation zwischen „Aktion“ und „Perzeption“ hat die theoretischen Vorstellungen über die Arbeitsweise der dorsalen und ventralen visuellen Projektionssysteme (Ungerleider & Haxby, 1994) beim Menschen revolutioniert.

Renaissance von Einzelfall-Studien

Seit etwa den 80er Jahren erlebt die Methodik der Einzelfall-Studie nicht nur in der Klinischen Neuropsychologie (Miller, 1993; Shallice, 1979, 1988), sondern auch in der Klinischen Psychologie (Hilliard, 1993) eine Renaissance. Der Verlag Oxford University Press hat 1995 mit der Publikation der Zeitschrift „Neurocase“ auf diese Entwicklung reagiert. In dieser neuen Zeitschrift werden ausschließlich Einzelfallstudien aus dem Gebiet der Neuropsychologie, der Neurologie und Neuropsychiatrie publiziert.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind sicherlich zwei Gründe: Zum einen ist die Planung und Durchführung einer Einzelfall-Studie im Vergleich zu einer Gruppenstudie sehr viel ökonomischer, zum anderen kann im Rahmen einer Einzelfallstudie den individuellen Störungen des Patienten stärker Rechnung getragen werden. Darüber hinaus können in einer Einzelfallstudie paradigmatisch spezifische Dissoziationen nachgewiesen oder Behandlungsverfahren erprobt werden, deren Durchführung in Gruppenstudien oft sehr viel mehr Zeit in Anspruch nehmen würde.